

## **Bündnis 90/Die Grünen im Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises geben bekannt**

"Mannheimer Morgen" und "Rhein-Neckar-Zeitung" enthüllen heute die neuen Müllverbrennungspläne des Rhein-Neckar-Kreises. Das war in den letzten Wochen eines der am besten gehüteten Geheimnisse im Kreis, endlich ist der "Sack geplatzt".

An Standorten werden übrigens zur Zeit genannt:

- Dossenheim, Gelände in nördlicher Fortsetzung zum AVR-Gelände, Ortseingang Schwabenheimer Hof /regionaler Grünzug
- Ladenburg, Gelände an der L 597 (Müllverbrennungsplanung der 80er Jahre)
- Hirschberg, Gelände der Müllumladestation
- Wiesloch, Deponiegelände der AVR
- Hockenheim, Standort frühere SÜBA
- Leimen, auf dem Gelände der Zementwerke
- Sandhausen, neues Gewerbegebiet
- Sinsheim, Deponiegelände

Frühestens Ende September 2006 will die AVR (= Abfallgesellschaft des Kreises) intern eine Standortbewertung vorlegen. Die Debatte ist jetzt eröffnet, wir werden nach besten Kräften mitmischen !

Mit bestem Gruß für die Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen im RNK

Uli Sckerl

---

Rhein-Neckar. Ein klares Nein zu neuen Müllverbrennungsplänen des Kreises kommt von den Grünen im Kreistag. "Da wird der Teufel mit dem Belzebub ausgetrieben", sagte die Fraktion in einer ersten Stellungnahme. Die Grünen wollen, dass die regionale Zusammenarbeit mit Mannheim und Heidelberg fortgesetzt wird. "Es knirscht zwar wegen den Kosten unüberhörbar im Gebälk, dennoch gibt es zur regionalen Kooperation keine vernünftige Alternative", sagen Die Grünen. Allerdings müsse man erwarten, dass die Mannheimer MVV die Verbrennungspreise senkt. Es sei nicht akzeptabel, dass langjährige Vertragspartner wie der Kreis deutlich mehr zahlen als den Marktpreis. Die Bürger hätten schließlich jahrelang Zuschläge für nicht ausgelastete Kapazitäten in Mannheim gezahlt, jetzt sei ein Entgegenkommen zwingend. In der "Metropolregion" werde eine vernünftige Zusammenarbeit von den Bürgern erwartet.

Gestiegene Restmüllmengen im Kreisgebiet haben für Die Grünen eine klare Ursache: Seit der Abschaffung der Getrenntsammlungspflicht für Biomüll durch den Kreistag im Jahr 2002 sei das kompostierbare Aufkommen um 80 % gesunken, Biomüll lande jetzt im Restmüll. Die Umstellung sei so erfolgt, dass die meisten Bürger keine Chance hatten zu reagieren. "Über Nacht wurde aus einer Zweikammertonne für Bio- und Restmüll eine Restmülltonne. "Es gibt kein Problem im Kreis, das so hausgemacht ist, wie der Anstieg der Restmüllmengen", kritisieren die Kreisgrünen. Der Mengenanstieg beim Restmüll könne mit einem "Revival der Biotonne" gestoppt werden. Darum müssten sich AVR und Kreis jetzt bemühen.

Die geplanten Kapazitäten einer neuen Verbrennungsanlage gehen weit über den Entsorgungsbedarf des Kreises hinaus. Zu befürchten sei, dass dies Folgen für weitere Getrenntsammlensysteme habe. Denn, so Die Grünen: "Verbrennungsöfen sind unersättliche Allesfresser, am Ende gäbe es nur noch Müllverbrennung und sonst nichts mehr". Die geplante Kombination mit der Verbrennung von Biomasse mache die Pläne nicht besser. Für Biomasse brauche man nicht eine derart große Anlage. Es gehe im Kern um die Verbrennung von Haushalts- und Gewerbeabfällen, "Biomasse ist da nur ein Schmankerl", so Die Grünen weiter.

Einen "ganz heißen Tanz" erwarten Die Grünen im übrigen an jedem der Standorte, die jetzt im Gespräch sind, wenn einer davon ausgewählt werden sollte. Und noch eines treibt sie um: "Dass der Kreistag von einer geplanten völligen Neuausrichtung der Abfallentsorgung aus der Zeitung erfährt, ohne jemals damit befasst gewesen zu sein, ist ein Hammer".